

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 80 Rp.

## Gegen Greueln die Stimme erheben und nicht tatenlos zusehen

UNO-Botschafterin Claudia Fritsche übernahm am vergangenen Samstag 1310 Unterschriften-Briefe im Regierungsgebäude



Am Samstag nahm UNO-Botschafterin Claudia Fritsche mehr als 1300 Unterschriften-Briefe, die sich gegen die Greueln im Kriegsgebiet in Ex-Jugoslawien richten, entgegen. (Bilder: R. Korner)

(Th.M.) – Es ist Samstag, der 13. März, kurz vor 14 Uhr. Vor dem Regierungsgebäude steht eine Gruppe Frauen, Kinder, einige Männer, hauptsächlich bosnische Kriegs-Flüchtlinge. Unterschriften-Briefe, adressiert an UNO-Botschafterin Claudia Fritsche, liegen zur Abgabe bereit.

Vorausgegangen ist eine Lichterkette, letzten Montag-Abend, am Internationalen Frauentag. Das Aktions-Komitee forderte zur Mahnwache gegen Massenvergewaltigungen, Greueln an Frauen und Kindern in Ex-Jugoslawien auf. Die Initiantinnen der Aktion «Wir haben eine Stimme», Christa Novak, Michelle Oehri, Bea Schmid und Silvy Frick verbuchten grosse Beteiligung der liechtensteinischen Bevölkerung.

### Mehr als 1300 Unterschriften-Briefe

Michelle Oehri begrüßte im Regierungsgebäude UNO-Botschafterin Claudia Fritsche. Sie stellte die Anliegen und

Forderungen der Unterschriften-Sammlung vor und den Einsatz der Botschafterin für die unter schrecklichen Greueln leidenden Menschen, besonders betroffen die bosnische Bevölkerung.

Flüchtlings-Kinder waren die Überbringer der mehr als 1300 Unterschriften-Briefe, in denen Frau Fritsche gebeten wird, ihre Stimme in der UNO gegen Kriegsverbrechen an der Zivilbevölkerung zu erheben und den Forderungen des Initiativ-Komitees Nachdruck zu verleihen.

### Nach Kräften sich einsetzen

Frau Fritsche bedankte sich für den Einsatz des Aktions-Komitees und versprach alles zu tun, was in ihren Möglichkeiten als UNO-Botschafterin liege, auch aus persönlicher Betroffenheit und Mitgefühl heraus. Sie betonte, dass auch unser kleines Land eine Stimme wie jedes andere UNO-Mitgliedsland habe



UNO-Botschafterin Claudia Fritsche versprach alles zu tun, was in ihren Möglichkeiten liege, auch aus persönlicher Betroffenheit heraus, um den Greueln Einhalt zu gebieten.

und sich frei äussern könne. Die Massnahmen, obwohl beschränkt, bieten doch Möglichkeiten, um Druck auf die kriegsführenden Mächte auszuüben: Verstärkte Sanktionen, Verpflichtungen der NATO, das Embargo zu garantieren, Kriegsverbrecher vor ein Tribunal zu stellen. Jedes Land, das Flüchtlinge beherbergt, wird aufgefordert, detaillierte Informationen, beglaubigte Aussagen von betroffenen Menschen zu liefern, Zeugenaussagen festzuhalten, um Kriegsverbrecher aburteilen zu können. Zusammen mit anderen Ländern, Gleichgesinnten, werden Resolutionen ausgearbeitet.

Frau Fritsche wird zu gegebener Zeit Informationen veröffentlichen, eine Zusammenstellung liefern, was im Rahmen der UNO, der Menschenrechtskommission und des Sicherheitsrates vorangegangen ist. Sie bedankte sich bei allen, die sich mit grossem Einsatz für die Menschenrechte einsetzen. Je mehr dies

sind, umso wirksamer werden die Forderungen.

### Nicht die Augen verschliessen

Was die Medien tagtäglich berichten, was bosnische Flüchtlinge aussagen, erschüttert. Bilder und Berichte von unvorstellbarer Brutalität erfüllen jeden mit Abscheu und einem Gefühl der Macht- und Ratlosigkeit. Die Wunden, die da geschlagen werden, die Gräben, die sich zwischen Familien, Nachbarn und in Dorfgemeinschaften auftun, sind wohl kaum je zu schliessen. So gross der Wunsch und die Anstrengungen sind, diesem fürchterlichen Treiben Einhalt zu gebieten, haben die bisher getroffenen Massnahmen nur wenig Wirkung gezeigt. Trotzdem darf nichts daran hindern, die Stimme gegen die in jugoslawischen Kriegsgebieten stattfindenden Greueln zu erheben, Forderungen zu stellen, um die Zivilbevölkerung zu schützen und nicht noch mehr Verbrechen geschehen zu lassen.

## Sport aktuell

### Galina: Ligaerhalt definitiv

Frohe Kunde für die Liechtensteiner Volleyballfans: Mit einem überzeugenden 3:1-Sieg am Samstag gegen das harmlose Sursee hat Galina den Verbleib in der Nationalliga A definitiv gesichert und möchte nun in den restlichen Runden spielen ungeschlagen bleiben. Satzsergebnisse vom Samstag: 15:9, 11:15, 15:4, 15:6.

### Tischtennis-Nachwuchs aktiv

Insgesamt 45 Mädchen und Buben bestritten am Samstag in der Turnhalle in Balzers die Tischtennis-Schülerlandesmeisterschaft 1993. Dabei wurden folgende Kategoriensieger ermittelt: Doris Batliner (Mädchen), Klaus Schmidle (Schüler 1) und Dominik Marxer (Schüler 2).

### Skibob-Landesmeisterschaften

Bei herrlichen äusseren Bedingungen konnten gestern in Malbun die international ausgeschrieben Liechtensteiner Skibob-Landesmeisterschaften ausgetragen werden. Die Meistertitel 1993 gingen an Claudia Frick und Martin Schneider. Insgesamt beteiligten sich über 60 Fahrerinnen und Fahrer aus sechs Nationen am Wettbewerb.

### Sensation im Ski-Weltcup

Beim gestrigen Weltcup-Slalom der Frauen in Lillehammer ereignete sich eine der grössten Sensationen seit Bestehen des Ski-Weltcups: Mit Startnummer 42 errang die erst 17jährige Österreicherin Renate Götschl einen nie erwarteten Sieg. Vreni Schneider, die nach dem 1. Lauf noch geführt hatte, fiel auf Rang 6 zurück.

### Prost: Erfolgreiches Comeback

Mit einem Sieg beim Grand Prix von Südafrika feierte gestern Alain Prost sein Formel-1-Comeback. Der Franzose überholte in Kyalami alle Gegner mit Ausnahme von Ayrton Senna. Einen tollen Einstand gab das Sauber-Team: der Finne Lehto heimste als Fünfter zwei WM-Punkte ein.

## Wachablösung bei Feuerwehr: Norbert Goop neuer Landesfeuerwehrkommandant

Die diesjährige Delegiertenversammlung des FL-Feuerwehrverbandes stand ganz im Zeichen des Präsidentenwechsels – Ehrungen und Beförderungen

(s.e.) – Wachablöse an der Spitze des Liechtensteinischen Feuerwehrverbandes: Norbert Goop aus Eschen ist am Samstag im Rahmen der diesjährigen ordentlichen Delegiertenversammlung in Triesen zum neuen Landesfeuerwehrkommandanten gewählt worden. Er tritt damit die Nachfolge von Bruno Ospelt aus Vaduz an, welcher während 15 Jahren dieses hohen Amtes bekleidet hatte. Unter der Ägide von Ospelt hat sich das Feuerwehrwesen enorm gewandelt und kann heute als wichtiges Fundament im liechtensteinischen Sicherheitssystem bezeichnet werden. Bruno Ospelt wurde zum Ehrenlandesfeuerwehrkommandanten ernannt, und der Ende Januar in den Ruhestand getretene Leiter des Amtes für Zivilschutz und Landesversorgung, Franz Tschugmell, ist neues Ehrenmitglied.

Die Feuerwehr Triesen war im vergangenen Jahr Ausrichter des Verbandsfeuerwehrtages und demzufolge turnus-

gemäss mit der Organisation der diesjährigen Delegiertenversammlung betraut. Der langjährige Landesfeuerwehrkommandant Bruno Ospelt konnte zum letzten Mal in dieser Funktion eine Reihe von Delegierten sowie zahlreiche Gäste, unter ihnen Vorsteher Xaver Hoch und Landtagsabgeordneter Carl Kaiser, im Foyer des Gemeindefaales herzlich willkommen heissen. Hochrangige Vertreter benachbarter Verbände aus der Schweiz und Vorarlberg drückten mit ihrer Anwesenheit einmal mehr die engen freundschaftlichen Beziehungen des FL-Feuerwehrverbandes über die Grenzen hinweg aus.

### Speditive Geschäftsabwicklung

Die statutarischen Geschäfte gingen in gewohnt speditiver Weise über die Bühne. Berichte und Anträge wurden von den Delegierten einhellig verabschiedet (Fortsetzung auf Seite 2)



Nach 15jähriger Tätigkeit an der Spitze des FL-Feuerwehrverbandes übergab am Samstag Bruno Ospelt (links) die Amtsführung an Norbert Goop.

## Ruth Dreifuss markiert erste Positionen

EWR-Abstimmung so rasch wie möglich – Regierungsreform

Bern (AP) Am ersten Wochenende nach ihrer Wahl in den Bundesrat hat Ruth Dreifuss in zahlreichen Interviews ihre Grundhaltung in verschiedenen brennenden Fragen dargelegt. Unter anderem sprach sie sich für eine baldige neue Abstimmung über den EWR aus. In der Drogenpolitik sieht sie die kontrollierte Heroinabgabe als mögliches Mittel gegen das organisierte Verbrechen.

Der EG-Beitritt der Schweiz sei ihr Ziel und auch jenes des Bundesrates. «Wir sollten möglichst rasch auf der EG-Baustelle tätig werden», sagte die

53jährige Sozialdemokratin der Berner Tageszeitung «Der Bund». Die Schweiz dürfe nicht länger den Ruf haben, sich erst nachträglich in Häusern zu installieren, die andere aufgebaut hätten. «Wir brauchen die Zwischenstation EWR, davon bin ich seit dem 6. Dezember noch mehr überzeugt als vorher. Aber wirklich nur als Wartesaal oder Übungswiese, denn die Mitbestimmungsrechte der Schweiz im EWR sind ungenügend», sagte sie. Eine neue Abstimmung müsse so rasch wie möglich stattfinden, aber es dürfe nicht passieren, dass das Schweizer Volk das Gefühl habe, es könne die Folgen der Vorlage gar nicht.

## Frühlingshaftes Wetter am Wochenende

Temperaturen bis 16 Grad am Samstag – Zahlreiche Ausflügler

Zürich/Bern (AP) Eine Woche vor dem kalendernässigen Frühlingbeginn haben Sonnenschein und angenehme Temperaturen den Wechsel der Jahreszeiten vorangekündigt. Das schöne Wetter lockte am Wochenende nochmals Zehntausende in die Berge, was auf den Hauptverkehrsachsen zu zahlreichen Staus und Behinderungen führte.

Bei 15 Grad im Schatten, wie sie am Sonntag nachmittag nach 14.00 Uhr etwa in Basel oder Sitten gemessen wurden, konnten die dicken Pullover und Wintermäntel im Schrank hängen bleiben. Am Sonntag war es zwar nicht mehr

ganz durchgehend sonnig, wie noch am Samstag, doch die Temperaturen blieben in der ganzen Schweiz angenehm frühlinghaft, wie die Schweizerische Meteorologische Anstalt (SMA) in Zürich bekanntgab. Noch 14 Grad wurden etwa in Chur, 13 Grad in Zürich, Luzern oder Genf auf dem Thermometer abgelesen.

In Bern waren es vergleichsweise bescheidene elf Grad. Am Samstag war in Sitten ein Spitzenwert von 16 Grad gemessen worden. Insgesamt stiegen die Temperaturen um zwei bis drei Grad über das für die Jahreszeit errechnete langjährige Mittel.

## Härtere Strafen für Strassenrowdies

Bern (spk) Ein Strassenrowdy soll seinen Führerausweis künftig rascher und länger abgeben müssen. Entsprechende Pläne hat das Bundesamt für Polizeiwesen (BAP) gegenüber der SonntagsZeitung bestätigt. Härter angepackt würden – allenfalls bereits 1994 – vor allem die Wiederholungstäter.

Das neue Strafmodell verwirklicht mit dem schärferen Vorgehen gegen Wiederholungstäter ein «Hauptziel der angestrebten Revision des Strassenverkehrsgesetzes», wie BAP-Direktor Lutz Krauskopf gegenüber der SonntagsZeitung erklärte. Das Modell – intern nach dem Zentralen Register für Administrativmassnahmen gegenüber Fahrzeugführern «Admas-System» genannt – soll bereits dieses Jahr in die Vernehmlassung geschickt und allenfalls 1994 wirksam werden. Es lehnt sich an Vorbilder aus dem Ausland an, bei denen einzelne Strafen zusammengerechnet werden und so zu härteren Strafen führen.

In Deutschland oder Frankreich geschieht dies durch ein Punktesystem; in der Schweiz sollen es Verwarnungen sein. Gemäss BAP-Projekt sollen Strassenverkehrsvergehen mit einer Verwarnung bestraft werden. Die zweite Verwarnung heisst «obligatorischer Verkehrsnachhilfe-Unterricht», die dritte «Führerausweisentzug für mindestens zwei Monate». Der zweite Ausweisentzug soll mindestens ein Jahr dauern. Wer einen dritten Ausweisentzug riskiert, müsste sich für 10 bis 15 Jahre mit dem Beifahrersitz begnügen.